
Episode 13: Ein Bankkonto eröffnen

Einstieg

Sami: Stellt euch vor: Ihr seid neu in Deutschland. Ihr habt einen Job bekommen, ihr habt eine Wohnung gefunden, alles läuft super. Und dann sagt euer neuer Arbeitgeber: „Wir brauchen eure Kontonummer für die Gehaltsüberweisung.“ Und ihr steht da... und denkt: „Was? Welche Kontonummer?“

Rima: Oh ja, ich kenne dieses Gefühl so gut! Das war ich! Genau das ist mir passiert, als ich zum ersten Mal nach Deutschland gekommen bin. Ich hatte keinen blassen Schimmer, wie das hier funktioniert. In meiner Heimat war alles anders – man bekommt sein Gehalt in bar, man geht zur Bank, nur wenn man wirklich muss, und das war's.

Sami: Und weißt du, was das Lustige ist? Ich dachte damals, eine Bank ist eine Bank. Man geht rein, man sagt: „Ich möchte ein Konto“, und fünf Minuten später ist alles fertig. So naiv war ich.

Rima: Fünf Minuten! Das wäre schön gewesen! Ich war fast zwei Stunden in der Bank. Zwei Stunden! Und am Ende musste ich noch mal wiederkommen, weil ich nicht alle Dokumente dabei hatte.

Sami: Das Schlimmste ist aber nicht die Zeit. Das Schlimmste ist, wenn man die Sprache noch nicht so gut kann und der Bankmitarbeiter einen mit Fachbegriffen überhäuft. Girokonto, Festgeldkonto, Sparkonto, Tagesgeldkonto... Moment mal! Was ist der Unterschied??

Rima: Ja! Und dann fragt er noch: „Möchten Sie eine EC-Karte oder eine Kreditkarte?“ Und man nickt einfach und sagt ja, ohne genau zu verstehen, was man gerade unterschrieben hat.

Sami: Genau deshalb machen wir heute diese Folge! Damit ihr genau wisst, was ihr in der Bank sagen müsst, welche Dokumente ihr braucht, und wie ihr sicher und selbstbewusst ein Konto eröffnet. Kein Nicken mehr, ohne zu verstehen!

Rima: Und das Beste: Am Ende dieser Folge werdet ihr nicht nur ein Konto eröffnen können – ihr werdet auch wissen, wie ihr Geld überweist, wie ihr Geld abhebt, und wie ihr euren Kontoauszug lest. Alles, was man für den Alltag in Deutschland braucht.

Sami: Und pssst – bleibt bis zum Ende, denn wir haben heute eine besonders interessante Frage an euch. Wir wollen wissen, welche Bank ihr benutzt und ob ihr zufrieden seid. Also seid gespannt!

Einleitung

Rima: Herzlich willkommen bei „Deutsch im Alltag“, dem Podcast, der euch Schritt für Schritt durch das Leben in Deutschland begleitet – auf Deutsch natürlich! Ich bin Rima...

Sami: ...und ich bin Sami! Und wir sind so froh, dass ihr heute wieder dabei seid. Das ist Folge dreizehn unserer Serie, und heute widmen wir uns einem Thema, das wirklich jeder braucht, egal ob man gerade nach Deutschland gezogen ist oder schon eine Weile hier lebt: Wir reden über das Konto eröffnen bei einer Bank.

Rima: Ja, und ich muss sagen, dieses Thema liegt mir wirklich am Herzen. Ich erinnere mich noch genau an meinen ersten Gang zur Bank. Ich hatte alles vorbereitet – ich dachte, ich hatte alles. Meinen Pass, meine Meldebestätigung... aber ich hatte vergessen, dass ich auch eine Gehaltsabrechnung brauchen würde. Also: Rima, null Punkte.

Sami: Oh, das kenne ich. Bei mir war es ein bisschen anders. Ich hatte alle Dokumente dabei, aber ich war so nervös, dass ich kaum sprechen konnte. Der Bankberater hat mich gefragt: „Was für ein Konto möchten Sie eröffnen?“ Und ich habe geantwortet: „Ein... ein normales?“ Sehr professionell, oder?

Rima: „Ein normales!“ Das ist so menschlich! Dabei ist die Antwort eigentlich ganz einfach: Man möchte ein Girokonto. Das ist das Standard-Konto für den Alltag. Damit bekommst du dein Gehalt, bezahlst Rechnungen und überweist Geld.

Sami: Genau. Und in dieser Folge werden wir euch zeigen, wie so ein Gespräch in der Bank auf Deutsch klingt. Wir spielen eine komplette Szene durch – ich bin der Bankmitarbeiter, Rima ist die Kundin. Dann gehen wir alle wichtigen Wörter durch, erklären eine interessante Grammatikstruktur, und am Ende machen wir noch ein Quiz zusammen.

Rima: Und wie immer: Das komplette Skript dieser Folge als PDF findet ihr in der Beschreibung. Wenn ihr also einen Satz hört und denkt „Moment, wie war das nochmal?“ – einfach das PDF aufmachen und nachschauen. Das ist wirklich ein super Lernwerkzeug.

Sami: Also, seid ihr bereit? Dann fangen wir an! Gleich kommt unsere Bankszene – und ich verspreche euch, sie ist realistisch, lehrreich und vielleicht auch ein kleines bisschen witzig. Ihr werdet sehen.

Hauptdialog

Rima: So, jetzt kommen wir zu unserem Hauptdialog. Die Szene spielt in einer deutschen Bank. Stellt euch eine normale Bankfiliale vor – Warteschlangen, ein freundlicher Schalter, vielleicht noch ein kleines Schild mit „Bitte nehmen Sie eine Wartenummer“. Ich spiele Leila, eine junge Frau, die gerade neu in Deutschland ist und ihr erstes Konto eröffnen möchte. Sami spielt Herrn Berger, den Bankmitarbeiter.

Sami: Und ich gebe mir wirklich Mühe, freundlich zu sein! Los geht's!

Sami as Herr Berger: Guten Morgen! Willkommen bei der Stadtbank. Wie kann ich Ihnen helfen?

Rima as Leila: Guten Morgen. Ich möchte gerne ein Konto eröffnen, bitte.

Sami as Herr Berger: Sehr gerne! Setzen Sie sich doch bitte. Ich bin Herr Berger, Ihr Kundenberater. Und wie ist Ihr Name?

Rima as Leila: Mein Name ist Leila Mansouri.

Sami as Herr Berger: Schön, Frau Mansouri. Haben Sie schon eine Vorstellung, welche Art von Konto Sie eröffnen möchten? Wir haben verschiedene Angebote – ein Girokonto, ein Sparkonto oder auch ein Gemeinschaftskonto.

Rima as Leila: Ich glaube, ich brauche ein Girokonto. Ich habe gerade eine Arbeit begonnen und mein Arbeitgeber braucht meine Kontonummer für die Gehaltsüberweisung.

Sami as Herr Berger: Dann ist das Girokonto genau das Richtige für Sie. Damit können Sie Geld empfangen, Geld überweisen, Rechnungen bezahlen und natürlich Bargeld abheben. Haben Sie Ihre Unterlagen dabei?

Rima as Leila: Ja, ich habe meinen Personalausweis und meine Meldebestätigung dabei. Brauche ich noch etwas anderes?

Sami as Herr Berger: Das reicht für den Anfang. Darf ich bitte Ihren Ausweis sehen?

Rima as Leila: Natürlich, hier bitte.

Sami: Kurze Pause hier! Habt ihr das bemerkt? Leila hat gesagt: „Ich habe meinen Personalausweis und meine Meldebestätigung dabei.“ Das sind die zwei wichtigsten Dokumente, die man zur Kontoeröffnung braucht. Und sie hat auch erklärt, warum sie ein Konto braucht: für die Gehaltsüberweisung. Das ist ein sehr wichtiges Wort – die Überweisung. Merkt euch das! Wir kommen später noch mal darauf zurück.

Rima: Genau, und Herr Berger hat auch erklärt, was man mit einem Girokonto alles machen kann. Drei Dinge: Geld überweisen, Rechnungen bezahlen, Bargeld abheben. Das sind die drei Grundfunktionen. Weiter im Dialog!

Sami as Herr Berger: Sehr gut, alles in Ordnung. Jetzt hätte ich noch ein paar Fragen für das Formular. Sind Sie zurzeit berufstätig?

Rima as Leila: Ja, ich arbeite seit letzter Woche bei einer kleinen Firma hier in der Stadt.

Sami as Herr Berger: Wunderbar. Möchten Sie auch eine EC-Karte dazu beantragen?

Rima as Leila: Ja, bitte. Brauche ich auch eine Kreditkarte?

Sami as Herr Berger: Das ist optional. Eine EC-Karte, die wir jetzt Girocard nennen, reicht für die meisten Einkäufe und Abhebungen am Geldautomaten vollkommen aus. Eine Kreditkarte ist nützlich, wenn Sie zum Beispiel online einkaufen oder ins Ausland reisen. Möchten Sie darüber nachdenken?

Rima as Leila: Ich denke, für jetzt reicht die EC-Karte. Vielleicht später eine Kreditkarte.

Sami as Herr Berger: Sehr vernünftig. Nun zu den Gebühren: Unser Standardgirokonto kostet 4,90 Euro pro Monat. Wenn Sie aber jeden Monat mindestens 700 Euro auf Ihr Konto einzahlen, ist das Konto komplett kostenlos.

Rima as Leila: Oh, das klingt gut. Da mein Gehalt auf das Konto überwiesen wird, sollte das kein Problem sein.

Sami as Herr Berger: Genau. Dann füllen wir jetzt gemeinsam das Antragsformular aus. Danach müssen wir noch Ihre Identität bestätigen. Das machen wir heutzutage oft per Video-Ident – das heißt, Sie machen einen kurzen Videoanruf, zeigen Ihren Ausweis, und fertig.

Rima as Leila: Verstehe. Und wann bekomme ich dann meine Karte und meine PIN?

Sami as Herr Berger: Die EC-Karte kommt per Post innerhalb von fünf bis sieben Werktagen. Die PIN kommt in einem separaten Brief, aus Sicherheitsgründen. Sobald Sie beides haben, können Sie Ihr Konto voll nutzen.

Rima as Leila: Und wie kann ich meinen Kontostand prüfen? Gibt es Kontoauszüge?

Sami as Herr Berger: Ja, natürlich! Sie können Ihre Kontoauszüge jederzeit online in unserem Banking-Portal einsehen oder die App auf Ihr Smartphone herunterladen. Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen auch monatlich einen Kontoauszug per Post – das kostet allerdings 1,50 Euro pro Monat.

Rima as Leila: Dann lieber digital. Ich bin eh meistens am Handy.

Sami as Herr Berger: Das sind die meisten unserer Kunden! Kein Problem. Dann fangen wir jetzt mit dem Formular an. Wie ist Ihre aktuelle Adresse?

Rima as Leila: Ich wohne in der Hauptstraße 14, zweiter Stock, in München.

Sami as Herr Berger: Sehr gut. Und Ihre Telefonnummer und E-Mail-Adresse?

Rima as Leila: Natürlich, hier sind meine Kontaktdaten.

Sami: Noch mal kurz unterbrochen! Wir haben jetzt sehr viel wichtiges Vokabular gehört. Zum Beispiel die PIN – das ist die geheime Nummer für eure Karte. Der Kontoauszug – das ist das Dokument, das zeigt, was auf eurem Konto passiert ist. Und Herr Berger hat gesagt, dass die Karte und die PIN in separaten Briefen kommen. Das ist eine wichtige Sicherheitsmaßnahme in Deutschland. Merkt ihr euch diese Details – sie könnten im echten Leben sehr nützlich sein!

Rima: Ja, und ich finde es schön, wie er alles so ruhig und klar erklärt hat. In einer echten Bank kann man natürlich auch nachfragen, wenn man etwas nicht verstanden hat. Das ist völlig normal und kein Problem. Weiter!

Sami as Herr Berger: So, das Formular ist jetzt ausgefüllt. Unterschreiben Sie bitte hier und hier.

Rima as Leila: Gerne. Äh, darf ich noch fragen – wie überweise ich Geld an jemanden? Ich muss meiner Vermieterin die Miete überweisen.

Sami as Herr Berger: Kein Problem. Dafür brauchen Sie die IBAN Ihrer Vermieterin – das ist die internationale Kontonummer, die immer mit „DE“ beginnt, wenn es sich um ein deutsches Konto handelt. Sie geben die IBAN im Online-Banking ein, dann den Betrag, und schon ist die Überweisung auf dem Weg.

Rima as Leila: Das klingt einfacher als ich dachte!

Sami as Herr Berger: Es ist wirklich sehr einfach. Und wenn Sie je Fragen haben, können Sie jederzeit in die Filiale kommen oder unsere Hotline anrufen. Haben Sie noch weitere Fragen?

Rima as Leila: Nein, ich glaube, alles ist klar. Vielen Dank für Ihre Geduld und Ihre ausführliche Erklärung!

Sami as Herr Berger: Sehr gerne, Frau Mansouri! Willkommen bei der Stadtbank. Ich wünsche Ihnen einen guten Start hier in Deutschland!

Rima as Leila: Danke sehr! Auf Wiedersehen!

Sami as Herr Berger: Auf Wiedersehen!

Rima: So, das war unser Dialog! Was denkt ihr – klingt das realistisch? Ich finde, ja! Und Sami war ein sehr geduldiger Bankmitarbeiter.

Sami: Danke, danke. In echt bin ich vielleicht nicht so geduldig. Aber im Ernst – das ist wirklich so, wie ein Gespräch in einer deutschen Bank klingt. Höflich, strukturiert, aber auch gut erklärend. Und ihr habt gesehen: Wenn man die richtigen Wörter kennt, ist das Gespräch gar nicht so schwierig. Genau diese Wörter schauen wir uns jetzt genau an!

Vokabeln

Rima: Jetzt kommen wir zu meinem Lieblingsteil – dem Vokabular! Wir gehen heute fünfzehn wichtige Wörter und Ausdrücke durch. Und bitte macht mit – wenn wir ein Wort erklären, wiederholt es laut! Das hilft wirklich beim Lernen.

Sami: Wort Nummer eins: das Konto. Das Konto ist euer Platz bei der Bank – dort liegt euer Geld. Das Wort ist neutral: das Konto. Der Plural ist die Konten. Zum Beispiel: „Ich habe ein Konto bei der Sparkasse.“ Oder: „Wie viel Geld ist auf deinem Konto?“ Oder auch: „Ich möchte mein Konto schließen.“ Ein wichtiger Tipp zur Aussprache: das kurze „o“ am Anfang – Konto, nicht Kaunto!

Rima: Wort Nummer zwei: eröffnen. Das Verb eröffnen bedeutet, etwas zum ersten Mal zu starten oder zu beginnen. Man eröffnet ein Konto, man eröffnet ein Geschäft, man eröffnet eine Ausstellung. Für Bankthemen sagen wir immer: „ein Konto eröffnen“. Zum Beispiel: „Ich möchte heute ein Konto eröffnen.“ Oder: „Wie kann ich online ein Konto eröffnen?“ Oder: „Wir haben letztes Jahr ein gemeinsames Konto eröffnet.“ Das Gegenteil ist übrigens: das Konto schließen oder das Konto auflösen.

Sami: Wort Nummer drei: das Girokonto. Das Girokonto ist das ganz normale Alltagskonto. Es kommt vom griechischen Wort „gyros“, was Kreis bedeutet – weil das Geld sozusagen im Kreis fließt: rein und raus. Mit dem Girokonto bekommt man sein Gehalt, bezahlt Rechnungen und überweist Geld. Zum Beispiel: „Mein Gehalt wird auf mein Girokonto überwiesen.“ Oder: „Ich brauche ein Girokonto, um meine Miete zu bezahlen.“ Hört ihr den „zu“-Infinitiv? Den erklären wir später noch genauer!

Rima: Wort Nummer vier: die EC-Karte, oder moderner gesagt: die Girocard. Das ist die Bankkarte, die ihr am Geldautomaten benutzt oder im Supermarkt. EC steht übrigens für „Electronic Cash“ – aber das müsst ihr euch nicht merken. Einfach: EC-Karte ist die Karte für den Alltag. Zum Beispiel: „Kann ich mit EC-Karte bezahlen?“ Das fragt man oft im Laden. Oder: „Ich habe meine EC-Karte

verloren – was soll ich tun?" Oder: „Meine EC-Karte wurde gesperrt, weil ich die PIN dreimal falsch eingegeben habe." Das ist leider passiert – mir selbst!

Sami: Oh nein! Mir auch! Das ist so ein schlechtes Gefühl, oder? Wort Nummer fünf: die Kreditkarte. Im Gegensatz zur EC-Karte, mit der ihr direkt von eurem Konto bezahlt, habt ihr mit der Kreditkarte sozusagen einen kleinen Kredit. Ihr bezahlt erst, und am Ende des Monats wird der Betrag von eurem Konto abgebucht. Sehr nützlich für Online-Einkäufe oder Reisen. Zum Beispiel: „Im Hotel muss ich mit Kreditkarte bezahlen." Oder: „Ich benutze meine Kreditkarte nur im Ausland." Oder: „Vorsicht – mit der Kreditkarte kann man schnell zu viel ausgeben!"

Rima: Das stimmt, das stimmt. Wort Nummer sechs: die PIN. P-I-N. Das ist eure geheime Zahl – normalerweise vier Ziffern – mit der ihr eure Karte aktiviert. PIN steht für „Persönliche Identifikationsnummer". Und das ist wirklich persönlich – die PIN niemals jemandem sagen, auch nicht dem Bankberater! Zum Beispiel: „Ich habe meine PIN vergessen." Oder: „Man darf die PIN nicht aufschreiben." Oder: „Bitte geben Sie Ihre PIN ein." Das hört ihr oft am Geldautomaten oder an der Kasse.

Sami: Wort Nummer sieben: der Kontoauszug. Das ist ein sehr wichtiges Wort! Der Kontoauszug zeigt euch eine Liste aller Transaktionen auf eurem Konto – alles, was rein- und rausgegangen ist. Heutzutage schaut man das meistens online an. Zum Beispiel: „Ich möchte meinen Kontoauszug einsehen." Oder: „Auf dem Kontoauszug sehe ich, dass eine Rechnung zweimal abgebucht wurde." Oder: „Manche Banken schicken den Kontoauszug noch per Post." Übrigens: „Auszug" allein bedeutet auch Auszug aus einer Wohnung – aber Kontoauszug ist natürlich spezifisch für die Bank.

Rima: Wort Nummer acht: überweisen. Das ist ein trennbares Verb! Ich überweise, du überweist, er überweist. Und im Satz: „Ich überweise dir das Geld." Die Vorsilbe „über-" wird abgetrennt: „Ich weise dir das Geld über." Zum Beispiel: „Ich überweise die Miete am ersten des Monats." Oder: „Kannst du mir bitte 50 Euro überweisen?" Oder: „Die Firma überweist das Gehalt jeden Monat." Merkt ihr, wie nützlich dieses Verb ist?

Sami: Und dazu gehört natürlich Wort Nummer neun: die Überweisung. Das ist das Substantiv dazu – der Vorgang, Geld von einem Konto auf ein anderes zu schicken. Zum Beispiel: „Ich mache eine Überweisung für die Miete." Oder: „Die Überweisung dauert ein bis zwei Werktage." Oder: „Für internationale Überweisungen braucht man die IBAN." Gut, dass wir das jetzt wissen!

Rima: Wort Nummer zehn: abheben. Abheben bedeutet Bargeld vom Geldautomaten nehmen. Auch ein trennbares Verb! Ich hebe ab, du hebst ab. Zum Beispiel: „Ich muss noch Geld abheben, bevor der Laden schließt." Oder: „Am Wochenende kann ich kein Geld abheben, weil meine Karte gesperrt ist." Oder: „Wie viel Geld kann ich täglich abheben?" Das ist eine gute Frage für die Bank!

Sami: Wort Nummer elf: einzahlen. Das Gegenteil von abheben! Einzahlen bedeutet, Geld auf das Konto zu bringen. Auch trennbar: Ich zahle ein. Zum Beispiel: „Ich möchte 200 Euro in bar einzahlen." Oder: „Man kann Geld am Automaten einzahlen." Oder: „Ich zahle jeden Monat etwas auf mein Sparkonto ein." Merkt ihr das Muster? Viele Bankverben sind trennbar in der deutschen Sprache.

Rima: Wort Nummer zwölf: die Gebühr. Eine Gebühr ist eine Zahlung, die man für eine Dienstleistung macht. Bei der Bank gibt es oft Kontoführungsgebühren – das ist die monatliche

Gebühr für das Konto. Zum Beispiel: „Das Konto hat eine Gebühr von fünf Euro pro Monat.“ Oder: „Ich suche ein Konto ohne Gebühren.“ Oder: „Für Auslandsüberweisungen fällt eine Gebühr an.“ Das Wort „anfallen“ bedeutet übrigens: es kommt dazu, man muss es bezahlen.

Sami: Und das Gegenteil: Wort Nummer dreizehn: kostenlos. Kostenlos bedeutet ohne Kosten, umsonst, gratis. Zum Beispiel: „Dieses Konto ist komplett kostenlos.“ Oder: „Die App ist kostenlos herunterzuladen.“ Oder: „Ist die EC-Karte kostenlos oder kostet sie etwas?“ In Deutschland gibt es tatsächlich viele Banken, die kostenlose Girokonten anbieten – besonders Online-Banken wie N26 oder die ING.

Rima: Wort Nummer vierzehn: der Ausweis. Der Ausweis ist das offizielle Dokument, das eure Identität beweist. In Deutschland hat man einen Personalausweis – das ist die kleine Karte im Scheckkartenformat. Oder einen Reisepass. Zum Beispiel: „Bitte zeigen Sie mir Ihren Ausweis.“ Oder: „Ohne Ausweis kann ich das Konto nicht eröffnen.“ Oder: „Mein Ausweis ist abgelaufen – ich muss einen neuen beantragen.“

Sami: Und unser letztes Wort heute, Nummer fünfzehn: die Bank. Ja, das klingt einfach, aber es gibt verschiedene Arten von Banken in Deutschland! Es gibt Filialbanken – das sind traditionelle Banken mit Büros in der Stadt, wie die Deutsche Bank oder die Sparkasse. Und es gibt Direktbanken oder Online-Banken, die keine Filialen haben, aber alles online anbieten. Zum Beispiel: „Ich gehe morgen zur Bank, um ein Konto zu eröffnen.“ Oder: „Meine Bank hat gute Bewertungen online.“ Oder: „Welche Bank würdest du mir empfehlen?“ Das ist übrigens unsere Frage an euch am Ende der Folge!

Rima: Super! Fünfzehn Wörter! Das ist eine Menge! Jetzt wisst ihr, wie ein Bankgespräch auf Deutsch klingt. Und denkt daran: Das komplette Skript mit all diesen Wörtern und Beispielsätzen findet ihr als PDF in der Beschreibung. Druckt es aus, hängt es an die Wand, lernt die Wörter – sie werden euch im echten Leben helfen!

Grammatik

Sami: So, jetzt kommen wir zur Grammatik. Keine Angst – wir machen das gemeinsam und mit vielen Beispielen. Heute haben wir zwei verwandte Themen: erstens die „zu“-Infinitiv-Konstruktion, und zweitens Nominalkomposita – also zusammengesetzte Substantive.

Rima: Fangen wir mit dem „zu“-Infinitiv an. Ihr habt das schon ein paarmal im Dialog gehört. Zum Beispiel hat Leila gesagt: „Ich brauche ein Konto, um Geld zu überweisen.“ Hört ihr das Muster? Um... zu... und dann das Verb am Ende. Das ist eine der häufigsten und nützlichsten Strukturen im Deutschen!

Sami: Schauen wir uns das genauer an. Die Struktur ist: Hauptsatz + Komma + „um“ + weiterer Satzteil + „zu“ + Infinitiv. Das drückt einen Zweck aus – warum man etwas tut. Zum Beispiel: „Ich gehe zur Bank, um ein Konto zu eröffnen.“ Warum gehe ich zur Bank? Um ein Konto zu eröffnen. Klar, oder?

Rima: Genau! Noch ein Beispiel: „Ich brauche eine EC-Karte, um am Automaten Geld abzuheben.“ Ahh, habt ihr das gemerkt? Bei trennbaren Verben wie „abheben“ schreibt man „abzuheben“ – alles

zusammen! Das „zu“ kommt zwischen die Vorsilbe und den Verbstamm. Also nicht „um ab zu heben“ – das wäre falsch. Sondern: „um abzuheben“.

Sami: Das ist wirklich ein häufiger Fehler, also merkt euch das gut! Hier sind mehr Beispiele. „Ich spare Geld, um eines Tages eine Wohnung zu kaufen.“ „Er lernt Deutsch, um in Deutschland arbeiten zu können.“ „Wir brauchen Ihre Adresse, um Ihnen die Karte zuzuschicken.“ Seht ihr, wie nützlich das ist? In jedem Beispiel erklärt die „um... zu...“-Konstruktion den Grund oder das Ziel einer Handlung.

Rima: Und jetzt eine Frage an euch! Versucht, diesen Satz zu ergänzen: „Ich brauche einen Ausweis, um...“ Was kommt dahinter? Überlegt mal kurz... Habt ihr eine Idee? Zum Beispiel: „Ich brauche einen Ausweis, um ein Konto zu eröffnen.“ Oder: „Ich brauche einen Ausweis, um mich auszuweisen.“ Das klingt komisch, aber es stimmt!

Sami: Genau! Jetzt noch eine wichtige Variante. Manchmal sagt man nicht „um... zu...“ sondern nur „zu“ mit einem Infinitiv, ohne das „um“. Das kommt nach bestimmten Ausdrücken. Zum Beispiel: „Es ist wichtig, ein Konto zu haben.“ Oder: „Es macht Sinn, die Gebühren zu vergleichen.“ Oder: „Ich versuche, jeden Monat Geld zu sparen.“ Hört ihr den Unterschied? Kein „um“ – nur „zu“ direkt nach dem Komma.

Rima: Das ist ein sehr feiner Unterschied! Die Regel ist eigentlich ganz logisch: „um... zu...“ verwendet man, wenn man einen Zweck ausdrücken möchte – um etwas zu tun. Das einfache „zu“ nach dem Komma kommt nach bestimmten Verben wie versuchen, beginnen, vergessen, planen und so weiter.

Sami: Und jetzt zum zweiten Grammatikthema: Nominalkomposita! Das klingt kompliziert, ist aber eigentlich etwas, das Deutsch sehr praktisch macht. Im Deutschen kann man zwei oder mehr Substantive zu einem neuen Wort zusammensetzen. Das Ergebnis ist ein langes Wort, das eine neue Bedeutung hat.

Rima: Schauen wir uns die Bankwörter an! Das Girokonto – das kommt von „Giro“ und „Konto“. Zusammengesetzt. Die Kreditkarte – „Kredit“ plus „Karte“. Der Kontoauszug – „Konto“ plus „Auszug“. Die Kontoführungsgebühr – „Kontoführung“ plus „Gebühr“. Das ist schon vier Wörter in einem!

Sami: Und das ist wirklich typisch für Deutsch. Es gibt sogar einen Wettbewerb für das längste deutsche Wort! Aber für uns ist das Wichtige: Wenn ihr ein langes Wort seht, versucht, es in seine Teile zu zerlegen. Das hilft beim Verstehen.

Rima: Noch ein paar Beispiele aus dem Bankalltag: die Überweisung – von „über“ und „weisen“, also über etwas hinweisen, schicken. Der Geldautomat – „Geld“ und „Automat“ – die Maschine, die Geld ausgibt. Das Online-Banking – hier haben wir sogar ein kombiniertes Wort mit Deutsch und einem anderen Sprachursprung, aber das ist im modernen Deutsch ganz normal.

Sami: Eine wichtige Regel bei den Komposita: Das letzte Wort bestimmt das Geschlecht! Also: der Geldautomat – das letzte Wort ist der Automat, also männlich, also der Geldautomat. Die Kreditkarte – das letzte Wort ist die Karte, also weiblich, also die Kreditkarte. Das hilft wirklich!

Rima: Genau! Und manchmal kommen zwischen den zwei Wörtern kleine Verbindungsteile dazu – ein „s“ oder ein „e“. Zum Beispiel: der Kontoauszug – hier ist kein Verbindungslaut. Aber: die Kontoführungsgebühr – hier kommt ein „s“ nach „Führung“. Das nennt man Fugenlaut. Ihr müsst das nicht auswendig lernen, aber es hilft, es zu wissen.

Sami: Jetzt eine kleine Übung für euch! Ich sage euch zwei Wörter, und ihr versucht, das zusammengesetzte Wort zu bilden. Bereit? Konto und Inhaber. Was ergibt das? Der Kontoinhaber – das ist die Person, der das Konto gehört. Nächstes: Bank und Berater? Der Bankberater – die Person bei der Bank, die euch hilft. Ihr macht das großartig!

Quiz

Rima: Jetzt kommt der Quiz! Sami und ich spielen das wie ein kleines Spiel – wer zuerst die richtige Antwort hat, bekommt einen Punkt. Und ihr spielt natürlich mit! Also – macht mit, schreibt eure Antworten auf, und wir vergleichen am Ende.

Sami: Ich bin bereit! Los geht's!

Rima: Frage eins! Fülle die Lücke: „Ich möchte ein Konto _____ – ich gehe morgen zur Bank.“ Welches Verb fehlt hier? Überlegt kurz... Richtig! „eröffnen“! Der komplette Satz: „Ich möchte ein Konto eröffnen.“ Sami, ein Punkt für dich, wenn du es gewusst hättest!

Sami: Natürlich hätte ich das gewusst! Frage zwei: Wie heißt die Karte, mit der man am Geldautomaten Geld abhebt? Ist es a) die Kreditkarte, b) die EC-Karte, oder c) der Ausweis? Habt ihr eine Antwort? Die richtige Antwort ist b) die EC-Karte! Natürlich kann man auch mit einer Kreditkarte Geld abheben, aber das kostet oft Gebühren. Die EC-Karte ist die Standardkarte dafür.

Rima: Frage drei – jetzt wird es grammatisch! Bilde einen Satz mit „um... zu...“. Thema: „zur Bank gehen“ und „ein Konto eröffnen“. Verbindet diese zwei Ideen. Habt ihr's? Der Satz könnte so klingen: „Ich gehe zur Bank, um ein Konto zu eröffnen.“ Super! Habt ihr den „zu“-Infinitiv richtig gesetzt?

Sami: Frage vier! Was ist der Kontoauszug? Erklärt es auf Deutsch. Gut überlegt! Der Kontoauszug ist eine Liste aller Ein- und Auszahlungen auf eurem Konto. Er zeigt, was passiert ist – wann, wie viel, und an wen. Ihr könnt ihn online einsehen oder per Post bekommen.

Rima: Frage fünf – Vokabular! Was bedeutet „kostenlos“? Genau: kostenlos bedeutet ohne Kosten, gratis, umsonst. Beispielsatz: „Dieses Girokonto ist kostenlos, wenn ich mindestens 700 Euro im Monat einzahle.“

Sami: Frage sechs – trennbare Verben! Wie lautet der Imperativ von „abheben“? Also: Was sage ich, wenn ich jemanden auffordere, Geld abzuheben? Die Antwort: „Hebe Geld ab!“ – mit dem Imperativ wird das Verb getrennt: „Hebe“ am Anfang, „ab“ am Ende. Das ist trennbare Verbform im Imperativ. Tricky, oder?

Rima: Ja, das ist schwierig, ich weiß! Aber keine Sorge – das kommt mit der Übung. Frage sieben! Formen wir ein Kompositum. Welches zusammengesetzte Wort entsteht aus „Konto“ und „Nummer“? Richtig: die Kontonummer! Die Kontonummer ist die eindeutige Nummer eures Kontos

bei der Bank. Welches Geschlecht hat sie? Das letzte Wort ist „die Nummer“ – also weiblich – die Kontonummer. Gut!

Sami: Frage acht – Übersetzung auf Deutsch! Wie sagt man: „Ich möchte Geld von meinem Konto auf ein anderes Konto schicken“? Der Satz auf Deutsch: „Ich möchte Geld überweisen.“ Oder formeller: „Ich würde gerne eine Überweisung machen.“ Beide Antworten sind richtig!

Rima: Frage neun – Fehlerkorrektur! Findet den Fehler in diesem Satz: „Ich brauche einen Ausweis, um das Konto zu eröffnen zu können.“ Habt ihr ihn gefunden? Der Satz hat ein „zu“ zu viel! Richtig wäre: „Ich brauche einen Ausweis, um das Konto zu eröffnen.“ Oder alternativ: „Ich brauche einen Ausweis, um das Konto eröffnen zu können.“ – aber nicht beides zusammen!

Sami: Das ist wirklich ein klassischer Fehler! Und Frage zehn – die letzte! Was braucht man, um in Deutschland ein Girokonto zu eröffnen? Nennt zwei Dokumente. Richtig! Man braucht erstens einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Und zweitens eine Meldebestätigung – das ist das Dokument, das bestätigt, wo man in Deutschland wohnt.

Rima: Fantastisch! Zehn Fragen, und ich bin sicher, ihr habt mindestens acht davon richtig beantwortet. Ihr macht das wirklich großartig! Schreibt eure Punktzahl gerne in die Kommentare – wir sind gespannt!

Abschluss & Community

Sami: So, wir sind fast am Ende dieser Folge angekommen. Was für eine Reise! Wir haben heute so viel zusammen gelernt. Fassen wir kurz zusammen, was ihr jetzt könnt.

Rima: Erstens: Ihr könnt in einer deutschen Bank ein Gespräch führen! Ihr wisst, wie man sagt, dass man ein Konto eröffnen möchte, welche Dokumente man braucht, und wie man nach Gebühren und Karten fragt.

Sami: Zweitens: Ihr kennt fünfzehn wichtige Wörter aus dem Bankalltag – von Girokonto bis kostenlos, von überweisen bis Kontoauszug. Das ist echter, praktischer Wortschatz, den ihr im echten Leben braucht.

Rima: Drittens: Ihr habt die „um... zu...“-Konstruktion gelernt und wisst, wie man Nominalkomposita in ihre Teile zerlegt. Das sind zwei Werkzeuge, die euch nicht nur bei Bankgesprächen helfen, sondern im gesamten deutschen Alltag.

Sami: Und jetzt – die Hausaufgabe! Oder besser gesagt: unsere Empfehlung für die Praxis. Schreibt heute drei Sätze mit „um... zu...“ aus eurem eigenen Leben. Zum Beispiel: „Ich lerne Deutsch, um...“ – was kommt nach dem „um“? Ganz ehrlich, was ist euer Ziel? Das ist eine wunderschöne Übung, weil sie persönlich ist.

Rima: Und dann: Wenn ihr das nächste Mal in einer Bank seid – egal wo auf der Welt – versucht, an die deutschen Wörter zu denken. Wie würde dieses Gespräch auf Deutsch klingen? Das hilft wirklich beim Lernen!

Sami: Und jetzt zu unserer Frage an die Community! Wir möchten wissen: Welche Bank benutzt ihr? Seid ihr zufrieden? Habt ihr Empfehlungen für andere Lernende, die neu in Deutschland sind? Schreibt uns in die Kommentare! Zum Beispiel: Benutzt ihr eine Filialbank wie die Sparkasse oder die Deutsche Bank? Oder eine Online-Bank wie N26 oder die ING? Was sind die Vor- und Nachteile? Erzählt uns eure Erfahrungen – das hilft wirklich allen in unserer Community!

Rima: Wir lesen wirklich alle Kommentare! Und wenn ihr eine besonders tolle Empfehlung schreibt, könnte es sein, dass wir sie in der nächsten Folge erwähnen. Also seid dabei!

Sami: Und bevor wir uns verabschieden: Vergesst nicht, das PDF-Skript dieser Folge in der Beschreibung herunterzuladen! Dort findet ihr alle Vokabeln, alle Beispielsätze, den kompletten Dialog und die Grammatikerklärungen. Es ist kostenlos und ein super Lernwerkzeug. Schickt es auch gerne an Freunde, die Deutsch lernen!

Rima: Noch ein persönliches Wort an euch alle. Deutsch lernen ist nicht immer einfach. Es gibt Tage, an denen alles schwierig scheint – die Grammatik, das Vokabular, der Mut zu sprechen. Aber ihr seid hier. Ihr hört zu. Das zeigt, dass ihr es wirklich wollt. Und das zählt mehr als alles andere.

Sami: In der nächsten Folge befassen wir uns mit einem Thema, das jeder früher oder später braucht: Beim Arzt. Wie erklärt ihr eure Symptome auf Deutsch? Was sagt der Arzt? Und welche Wörter braucht man in der Apotheke? Das wird eine sehr wichtige Folge – also abonniert den Podcast und verpasst sie nicht!

Rima: Wir freuen uns riesig auf die nächste Folge – und noch mehr auf eure Kommentare und Nachrichten. Ihr seid eine wunderbare Gemeinschaft von Lernenden, und wir sind stolz auf jeden einzelnen von euch.

Sami: Bis zur nächsten Folge – bleibt neugierig, bleibt mutig, und vor allem: Sprecht Deutsch! Auf Wiederhören!

Rima: Tschüss und bis bald! Viel Erfolg bei eurer nächsten Bankvisite!

Zusätzliche Übungsfragen (Multiple Choice)

1. Was bedeutet „Gebühr“ im Bankkontext?
 - a. Eine Belohnung für das Sparen
 - b. Eine Zahlung für eine Dienstleistung
 - c. Der Zinssatz auf das Guthaben
 - d. Die Kontonummer
2. Welches Dokument benötigt man NICHT zur Kontoeröffnung in Deutschland?
 - a. Personalausweis
 - b. Meldebestätigung
 - c. Gehaltsabrechnung
 - d. Reisepass
3. Was ist der Unterschied zwischen einer EC-Karte und einer Kreditkarte?
 - a. Die EC-Karte hat kein Limit, die Kreditkarte schon

- b. Die EC-Karte zieht direkt vom Konto, die Kreditkarte bietet einen Kreditrahmen
 - c. Die Kreditkarte kann nur im Ausland verwendet werden
 - d. Es gibt keinen Unterschied
4. Wie lautet die korrekte Aufschrift für eine Überweisung ins Ausland?
- a. Nur die Kontonummer des Empfängers
 - b. Die IBAN des Empfängers
 - c. Die BLZ der eigenen Bank
 - d. Der Name der Bankfiliale
5. Was bedeutet „Kontoauszug“?
- a. Ein Antrag auf Kontoeröffnung
 - b. Eine Liste aller Ein- und Auszahlungen auf dem Konto
 - c. Die Zustimmung zur Datenverwendung
 - d. Die Kreditlimitübersicht

Alle Rechte vorbehalten. Podcast: Deutsch im Alltag. Kanal: [Deutsch mit Rima](#)